

1889, 26. Mai.]

Lederschnitt-Arbeiten.

[XVI. Jahrg., Nr. 22.]

Inhalt:

1. Wappen-Verzierung für eine Herren-Schreibmappe.
2. Deckel-Verzierung für ein Fremdenbuch.
3. Deckel-Verzierung für Visitenkarten-Taschen, Notizbücher etc.

4. Verzierung für ein Gesangbuch.
5. Verzierung für Kastenbedel, Cigarren-Taschen etc.
6. Verzierung für einen Stat-Bloß.
7. Verzierung für ein Brillen-Futteral.
8. Verzierung für eine Schlüsseltasche.

9. Verzierung für eine Schlüsseltasche.
10. Verzierung für Rückseiten von Büchern, Mappen etc.
11. Deckel-Verzierung für eine Damen-Schreibmappe.
12. Verzierung für einen Notiz-Bloß.

13. Deckel-Verzierung für Notiz-Bücher etc.
14. Verzierung für Rückseiten von Büchern, Mappen etc.
15. Verzierung für Brillen-Futterale, Servietten-Bänder etc.
16. Deckel-Verzierung für Bildermappen etc.

Diese Extra-Blätter erscheinen im Anschluß an die früher zur „Modenwelt“ und „Illustr. Frauen-Zeitung“ gegebenen und kosten wie diese einzeln 50 Pf.

Eine Handarbeit ist so geeignet, eine gute Zeichnung in ihrer vollen Schönheit und plastischen Wirkung wiederzugeben, wie der Lederschnitt. Schon die Buch-Einbände der ersten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts erzählen uns von einer Verzierung des Leders, wenn sie auch nur in einer tiefen Prägung bestand. Später trat an deren Stelle die in braunes, rothes oder weißes Leder mit Gold hineingedruckte, oder auch etwas modellirte, orientalische Arabeske, wobei man darauf bedacht war, Gegenstände des Gebrauchs so flach als möglich zu verzieren. Anders heute, wo das Auge eine Fläche mit plastischen Formen und harmonisch abgestimmten Farben belebt zu sehen begehrt. Dazu bieten sich gegenwärtig eine große Anzahl von Gegenständen dar, mit deren Zweck das erhöhte Ornament nicht im Widerspruch steht.

Mit unserem heutigen Extra-Blatte bringen wir den Leserinnen der Illustrierten Frauen-Zeitung eine reiche Auswahl von Mustern für modellirten Lederschnitt in der kürzlich gelehrten Arbeitsweise (siehe den Vorgehang in den Nrn. vom 3. Februar und 5. Mai 1889), indem wir gleichzeitig durch Anleitung zur Vergoldung und farbigeren Verzierung das Gebiet erweitern.

Eine prächtige Wirkung erzielt man durch die Vergoldung. Dieselbe bildet entweder nur ganz schmale, gleichmäßige Rändchen um die Contouren, das Innere von Blumen, ein Kestwerk etc., oder den Untergrund für die vollständige Uebermalung einer Figur. Hierbei unterscheidet man echte und unechte Vergoldung. Die unechte Vergoldung kann sowohl mit Bronze, als mit unechtem Blattgold hergestellt werden. Zur Bronze-Vergoldung wird Bronze mit Bronze-Linien angerührt und wie gewöhnliche Farbe mit dem Pinsel aufgetragen. Bei echter oder unechter Blatt-Vergoldung überstreicht man die zu vergoldenden Stellen mit sogenanntem Goldgrund (in jeder Kunsthandlung oder bei jedem Vergolder käuflich), läßt diesen 1 bis 1½ Tage eintrocknen, legt das Blattgold

Bunzen und Beizen ausführt und auch farbig abtönen kann. Die vergoldeten Figuren übermalte man hierzu noch mit Delfarbe, läßt diese 1 bis 1½ Tage trocknen und tupft alsdann die durch Modellirung erhöhten Stellen mit einem wollenen Lappen leicht ab. Es tritt hierdurch die Vergoldung in glanzvollen Lichtern wieder hervor, nur muß man sich hüten, zu stark zu tupfen, weil sonst zu scharfe Contouren entstehen und die zarten Uebergänge zwischen dem Dunkel der tiefen Stellen und den goldenen Lichtern verwischt werden.

Von bemaltem Lederschnitt geben die in Museen befindlichen alten Arbeiten dieser Art zahlreiche Beispiele. Immer sollte aber der Lederschnitt derart bemalt werden, daß der Charakter des Materials nicht verloren geht, sondern an den Licht oder Schattenstellen, je nach seiner helleren oder dunkleren Färbung, erkennbar bleibt. Malen kann man mit Aquarell-Farben, vorzuziehen sind jedoch Delfarben, denen viel Siccatis zuzusetzen ist; ihre schöne volle Durchsichtigkeit und Tiefe erhalten die Farben erst nach dem

Backen mit französischem Firniß.

Der beschränkte Raum gestattet uns nicht, die Abbildungen eingehend zu besprechen, nur einige Anmerkungen möchten wir hinzufügen. Die Güte des Materials und die Verrichtung der Technik sind auch hier, wie bei jeder kunstgewerblichen Leistung, die unerlässlichen Voraussetzungen des Gelingens der Arbeit; dann aber gehört sie zu dem Vornehmsten, was Fleiß und Kunst Sinn zu erzeugen vermögen. Die Wappen-Verzierung, Abb. 1, giebt unseren Leserinnen Gelegenheit, Embleme, Verbindungs-Abzeichen, Monogramme etc. zur Anwendung zu bringen. Im Uebrigen beansprucht sie nicht eine strenge heraldische Bedeutung. Ein Alliance-Wappen müßte nach heraldischen Gesetzen zwei Helme mit Beiwert, das sich auf den Wappenschildern wiederholt, aufweisen; Besitzer eines Familien-Wappens können ja keine passendere Verzierung, als dieses für eine Mappe oder dergleichen finden. Mit Abb. 2 und 4—5 geben wir mit einfacher Beize hell oder dunkler nuancirte Vorlagen für Buchbedel etc.; an der für ein Fremdenbuch empfehlenswerthen Vorlage, Abb. 2, sind Ornamente auf Wappenschildern, wie Schrift, welche sich sehr hell abheben, erst nach dem Beizen ausgeführt.

Abb. 3 zeigt den Grund in einem tiefen gelbrothen Tone, das Ornament abwechselnd fein und stark mit Gold contourirt. Abb. 6 gilt einer Verzierung für einen Stat-Bloß; die vier Kartenzzeichen sind schwarz und roth bemalt, während das Ornament eine leichte Vergoldung belebt. Sehr reizvoll wirkt eine gleiche leichte Vergoldung an der Vorlage, Abb. 7, an welcher der Grund eine stahlblaue Färbung hat. Neben diesen Mustern bringen die Abb. 8—9 Verzierungen zu Schlüsseltaschen, von welchen die mit Abb. 8 dargestellte einem kleinen, in matten Farben ausgeführten Gemälde gleicht: den Kopf umschlingt ein rothes Tuch, die Schlüssel erklängen in Metall, die Früchte in ihren natürlichen Farben; an dem zur Aufnahme einer Schiffe, Daten etc. geeigneten Schilde ist der Ueberschlag vergoldet; das Band, welches das Ganze zusammenhält,



alsdann leicht auf und tupft dasselbe mit einem weichen Haarpinsel fest; erst wenn das Blattgold vollständig aufgetrocknet ist, wird es mit Watte fest gerieben. Da das Gold nur auf dem Goldgrunde haftet, so ist die äußerste Sorgfalt beim Malen des Untergrundes zu beobachten, namentlich, wo es sich um schmale Rändchen handelt, deren Schönheit gerade in der gleichmäßigen Breite besteht. Eine glanzvolle, auch für den Dilettanten leicht erreichbare Wirkung erzielt man durch vollständige, echte Vergoldung des ganzen Ornamentes, die man nach dem

1. Wappen-Verzierung für eine Herren-Schreibmappe. Gemalter Grund.

markirt sich blaugrau, der fein gepunzte Grund dunkel schieferfarben. Abb. 11 veranschaulicht nach der Natur modellirte Tagetten; der Grund ist, um das Ornament noch mehr herauszuheben, in dunklerem Lederbraun getönt. Das leere Feld dieser Deckel-Verzierung kann mit bezüglichen Devisen, Monogrammen, auch kleinen Landschaften in Malerei ausgefüllt werden. Kleine Ansicht des Buches und Muster-Vorzeichnung für die Vorderseite, siehe in der Nummer vom 2. Juni d. J. Der Notiz-Bloß, Abb. 12, ist bis auf den Rand vollständig bemalt, er zeigt ein ziegelrothes



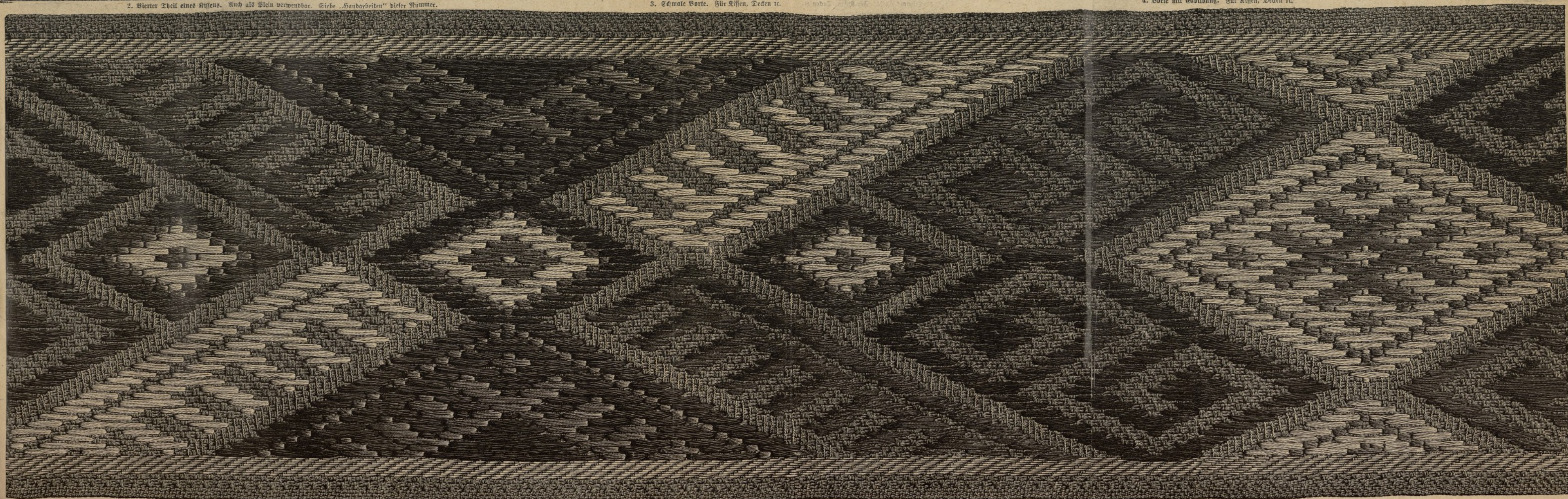
2. Hierter Theil eines Kissen. Aus als Klein verwendbar. Siehe „Handarbeiten“ dieser Nummer.



3. Schmale Vorle. Für Kissen, Decken etc.



4. Vorle mit Gekleidung. Für Kissen, Decken etc.



5. Vorle. Aus als Klein verwendbar. Siehe „Handarbeiten“ dieser Nummer.



6. Breite Vorte mit Abschlußrand. Für Portiören, Sopha-Bezüge etc.

Verlag von Franz Voppe in Berlin W., Potsdamer Straße 38.

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Druck von Otto Dörflinger in Leipzig.